

8. Und mit seinen Götterhänden  
Schützt er das gequälte Tier.  
„Müßt Du Tod und Jammer senden,“  
Ruft er, „bis herauf zu mir?  
Raum für alle hat die Erde:  
Was verfolgst Du meine Herde?“

Schiller.

### + 19. Wanderlied.

Bleibe nie am Boden haften!  
Frisch gewagt und frisch hinaus!  
Kopf und Arm mit heitern Kräften,  
Überall sind sie zu Haus!

Wo wir uns der Sonne freuen,  
Sind wir jede Sorge los;  
Daß wir uns auf ihr zerstreuen,  
Darum ist die Welt so groß.

Goethe.

### 20. Der Winter.

1. Isch echt do obe bauwele feil?  
Sie schütten eim e redli teil  
In d'gärten aben und ufs hûs;  
Es schneit doch au, es isch e grûs;  
Und's hangt no menge wage voll  
Am himmel obe, merki wol.

2. Und wo ne mâ vo witem lauft,  
So het er vo der bauwele g'chauft;  
Er treit sie uf der achsle nô  
Und uffem hut und lauft dervô.  
Was lausch denn sô, du nârsche mâ?  
De wirsch sie doch nit g'stôle hâ?

3. Und gärten ab, und gärten uf,  
Hen alli scheie châpli uf.  
Sie stôn wie grôfsi hère dô;  
Sie meine, 's heigs sust niemes sô.  
Der nufsbaum het doch au si sach.  
Und's hèrehûs und's chilchedach.

4. Und wo me luegt, isch schnee und schnee,  
Me sieht ke strôfs und fueßweg mê.  
Meng sômechörnli, chlei und zart,  
Lit unterm bode wol verwärt,